Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **73 (2022)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Kloster im Finsteren Wald, ein Guter Hirte an der Hauptstrasse

Die Schweizerischen Kunstführer blicken hinter die Kulissen der bedeutenden Bauwerke des Landes, erhellen deren Geschichte und laden zum Besuch ein.

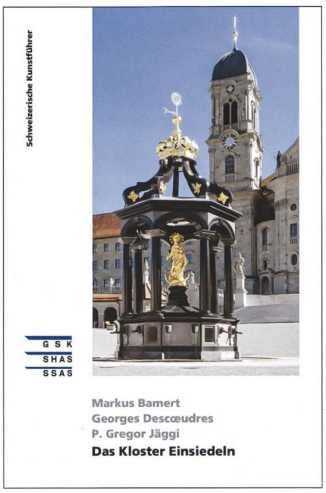
Das Kloster Einsiedeln

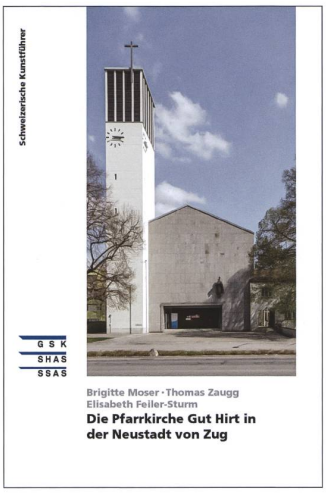
Das Kloster Einsiedeln als Prunkstück europäischer Barockbauten gehört zu den bedeutendsten Klosteranlagen der Schweiz. An der Stelle der Zelle des Einsiedlers Meinrad entstand im Hochmittelalter ein Benediktinerkloster. Im Verlauf der Zeit entwickelte sich eine Wallfahrt, zunächst zur Kapelle, die an der Stelle von Meinrads Zelle gebaut und vom Herrn geweiht worden war (sog. Engelweihe), später zum ersten Madonnenbild in dieser Kapelle. Noch heute ist die Kapelle mit dem Gnadenbild der Schwarzen Madonna das Ziel einer weit ausstrahlenden Wallfahrt. In der Barockzeit entstand die heutige Klosteranlage nach Plänen des Klosterbruders Caspar Moosbrugger mit der Kirche im Zentrum und dem vorgelagerten Klosterplatz. Das Kloster hat alle Stürme der Zeit wie die Reformation und die Aufhebung während der Franzoseneinfälle überdauert und beherbergt nach wie vor einen lebendigen Benediktinerkonvent. (Nr. 1101 D, F, I, E)

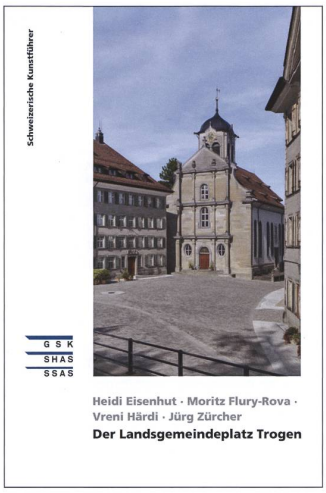
Pfarrkirche Gut Hirt

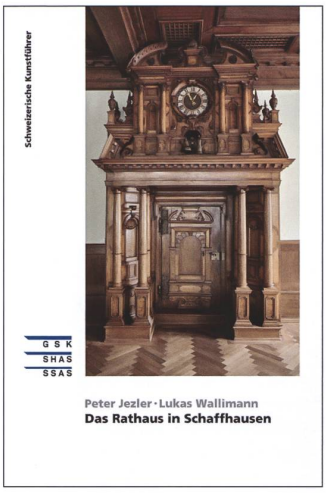
Die 1936/37 von den bedeutenden Zuger Architekten Alois Stadler und Walter F. Wilhelm errichtete Pfarrkirche Gut Hirt liegt etwas zurückversetzt an Zugs verkehrsreicher Hauptachse und gilt als Arbeiterkirche. Infolge der Industrialisierung mit starkem Bevölkerungswachstum entstand sie im sich neu herausbildenden Arbeiterquartier Neustadt ausserhalb der Stadt Zug. 1944 wurde sie Zentrum einer neu gegründeten Pfarrei und damit zur Pfarrkirche. In der präzisen Setzung, den radikal schlichten Volumen und Formen und durch die neue Bauweise aus Eisenbeton ist die Kirche mitsamt den Nebengebäuden ganz dem Stil des Neuen Bauens verpflichtet. Sie steht in ihrer

Drohnenaufnahme der ganzen Klosteranlage Einsiedeln von Nordwesten.
Foto Dirk Weiss









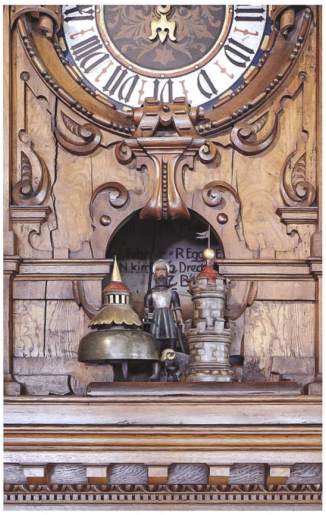
architektonischen Ausgestaltung beispielhaft für den Aufbruch in die Moderne und reflektiert eindrücklich Zuger Industrie-, Sozial- und Kulturgeschichte. (Nr. 1097 D)

Der Landsgemeindeplatz Trogen

Französisch und italienisch inspirierte Steinpaläste mitten in einem Appenzeller Dorf lassen erahnen, welche Kulturen durch den europaweiten Textilhandel im 18. Jahrhundert in Trogen zusammentrafen. Im Auftrag der Familien Zellweger und Honnerlag schufen die Baumeister Grubenmann und Langenegger zusammen mit den Stuckateuren Moosbrugger rund um den Landsgemeindeplatz innert weniger Jahrzehnte ein einzigartiges Ensemble barocker und klassizistischer Architektur. (Nr. 1094 D, F)

Das Rathaus in Schaffhausen

Das Rathaus in Schaffhausen zählt in der Schweiz zu den ältesten Bauten seiner Art. Im künstlerisch bedeutenden Innern lässt sich der politische Wandel von der Zunftherrschaft zur Demokratie in seltener Deutlichkeit ablesen. Das Gebäude wurde Ende des 14. Jahrhunderts als multifunktionales Kaufhaus geplant. Nachdem 1411 die Zünfte das Regiment übernommen hatten, erfolgte 1412 die Umnutzung zum Rathaus mit zwei Ratsstuben. Die spätgotische Kleine Ratsstube hat sich erhalten, die Grosse Ratsstube wurde 1624/25 im Stil der Spätrenaissance umgebaut. Mit Bibelsprüchen werden hier die Pflichten der Untertanen und das Amt der Obrigkeit definiert. Nach dem Ende des Ancien Régime kam es abermals zu einem Umbau. Mit der Zuschauertribüne werden die nunmehr demokratisch legitimierten Ratssitzungen öffentlich. (Nr. 1096 D)



Das Figurenspiel im Stubenportal zur Grossen Ratsstube.
Auf den Stundenschlag springt der Widder (Schaffhauser Wappentier) aus dem Turm und rammt die Glocke. Foto Dirk Weiss

Kirche Gut Hirt, das Innere. Blick von Südwesten in den Chorraum mit ursprünglichem Glasfenster von Anton Flüeler.
Foto Regine Giesecke, Zug

www.shop.gsk.ch

Ausblick

Das Berner Münster erscheint Mitte März 2022. Die Kunstführer sind im Abo oder auch einzeln erhältlich und können mit dem QR-Code oder dem Talon am Schluss des Hefts bestellt werden.